

Hendrik Lorenzen

Stereotypen des kolonialen Diskurses in
Deutschland und ihre innenpolitische
Funktionalisierung bei den
"Hottentottenwahlen" 1907

Magisterarbeit

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek:

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek: Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de/> abrufbar.

Dieses Werk sowie alle darin enthaltenen einzelnen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung, die nicht ausdrücklich vom Urheberrechtsschutz zugelassen ist, bedarf der vorherigen Zustimmung des Verlanges. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Bearbeitungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen, Auswertungen durch Datenbanken und für die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronische Systeme. Alle Rechte, auch die des auszugsweisen Nachdrucks, der fotomechanischen Wiedergabe (einschließlich Mikrokopie) sowie der Auswertung durch Datenbanken oder ähnliche Einrichtungen, vorbehalten.

Copyright © 1991 Diplomica Verlag GmbH
ISBN: 9783832401214

Hendrik Lorenzen

**Stereotypen des kolonialen Diskurses in Deutschland
und ihre innenpolitische Funktionalisierung bei den
"Hottentottenwahlen" 1907**

Hendrik Lorenzen

Stereotypen des kolonialen Diskurses in Deutschland und ihre innenpolitische Funktionalisierung bei den „Hottentottenwahlen“ 1907

Magisterarbeit
an der Universität Hamburg
Januar 1991 Abgabe



Diplomarbeiten Agentur
Dipl. Kfm. Dipl. Hdl. Björn Bedey
Dipl. Wi.-Ing. Martin Haschke
und Guido Meyer GbR

Hermannstal 119 k
22119 Hamburg
agentur@diplom.de
www.diplom.de

ID 121

Lorenzen, Hendrik: Stereotypen des kolonialen Diskurses in Deutschland und ihre innenpolitische Funktionalisierung bei den „Hottentottenwahlen“ 1907 /
Hendrik Lorenzen - Hamburg: Diplomarbeiten Agentur, 1997
Zugl.: Hamburg, Universität, Magister, 1991

Dieses Werk ist urheberrechtlich geschützt. Die dadurch begründeten Rechte, insbesondere die der Übersetzung, des Nachrucks, des Vortrags, der Entnahme von Abbildungen und Tabellen, der Funksendung, der Mikroverfilmung oder der Vervielfältigung auf anderen Wegen und der Speicherung in Datenverarbeitungsanlagen, bleiben, auch bei nur auszugsweiser Verwertung, vorbehalten. Eine Vervielfältigung dieses Werkes oder von Teilen dieses Werkes ist auch im Einzelfall nur in den Grenzen der gesetzlichen Bestimmungen des Urheberrechtsgesetzes der Bundesrepublik Deutschland in der jeweils geltenden Fassung zulässig. Sie ist grundsätzlich vergütungspflichtig. Zuwiderhandlungen unterliegen den Strafbestimmungen des Urheberrechtes.

Die Wiedergabe von Gebrauchsnamen, Handelsnamen, Warenbezeichnungen usw. in diesem Werk berechtigt auch ohne besondere Kennzeichnung nicht zu der Annahme, daß solche Namen im Sinne der Warenzeichen- und Markenschutz-Gesetzgebung als frei zu betrachten wären und daher von jedermann benutzt werden dürften.

Die Informationen in diesem Werk wurden mit Sorgfalt erarbeitet. Dennoch können Fehler nicht vollständig ausgeschlossen werden, und die Diplomarbeiten Agentur, die Autoren oder Übersetzer übernehmen keine juristische Verantwortung oder irgendeine Haftung für evtl. verbliebene fehlerhafte Angaben und deren Folgen.

Dipl. Kfm. Dipl. Hdl. Björn Bedey, Dipl. Wi.-Ing. Martin Haschke & Guido Meyer GbR
Diplomarbeiten Agentur, <http://www.diplom.de>, Hamburg
Printed in Germany



Diplomarbeiten Agentur

Wissensquellen gewinnbringend nutzen

Qualität, Praxisrelevanz und Aktualität zeichnen unsere Studien aus. Wir bieten Ihnen im Auftrag unserer Autorinnen und Autoren Wirtschaftsstudien und wissenschaftliche Abschlussarbeiten – Dissertationen, Diplomarbeiten, Magisterarbeiten, Staatsexamensarbeiten und Studienarbeiten zum Kauf. Sie wurden an deutschen Universitäten, Fachhochschulen, Akademien oder vergleichbaren Institutionen der Europäischen Union geschrieben. Der Notendurchschnitt liegt bei 1,5.

Wettbewerbsvorteile verschaffen – Vergleichen Sie den Preis unserer Studien mit den Honoraren externer Berater. Um dieses Wissen selbst zusammenzutragen, müssten Sie viel Zeit und Geld aufbringen.

<http://www.diplom.de> bietet Ihnen unser vollständiges Lieferprogramm mit mehreren tausend Studien im Internet. Neben dem Online-Katalog und der Online-Suchmaschine für Ihre Recherche steht Ihnen auch eine Online-Bestellfunktion zur Verfügung. Inhaltliche Zusammenfassungen und Inhaltsverzeichnisse zu jeder Studie sind im Internet einsehbar.

Individueller Service – Gerne senden wir Ihnen auch unseren Papierkatalog zu. Bitte fordern Sie Ihr individuelles Exemplar bei uns an. Für Fragen, Anregungen und individuelle Anfragen stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung. Wir freuen uns auf eine gute Zusammenarbeit

Ihr Team der *Diplomarbeiten Agentur*

Dipl. Kfm. Dipl. Hdl. Björn Bedey –
Dipl. Wi.-Ing. Martin Haschke —
und Guido Meyer GbR —————

Hermannstal 119 k —————
22119 Hamburg —————

Fon: 040 / 655 99 20 —————
Fax: 040 / 655 99 222 —————

agentur@diplom.de —————
www.diplom.de —————

INHALTSVERZEICHNIS:

| | |
|---|----|
| 0. Einleitung | 1 |
| 1. Stereotypen des kolonialen Diskurses | 5 |
| 1.1. Das Bild des Deutschen vom Afrikaner | 7 |
| 1.1.1. Inferiorität | 7 |
| 1.1.2. Wilde/Naturvölker | 9 |
| 1.1.3. Geschichtsloses Afrika | 11 |
| 1.1.4. Denken | 11 |
| 1.1.5. Geistige Werte | 12 |
| 1.1.6. Religion | 13 |
| 1.1.7. Nacktheit | 16 |
| 1.1.8. Hosenneger | 18 |
| 1.1.9. Gestank-Dreck-Fressen | 19 |
| 1.1.10. Tier-Affe | 21 |
| 1.1.11. Triebmensch | 22 |
| 1.1.12. Grausamkeit | 23 |
| 1.1.13. Lügenhaftigkeit-Faulheit | 24 |
| 1.1.14. Zwischenbilanz | 25 |
| 1.2. Das Bild des Deutschen vom "Weißen" | 26 |
| 1.2.1. Neger=Kind/ Weißer=Erzieher | 26 |
| 1.2.2. Selbstkontrolle-Erhabenheit | 29 |
| 1.2.3. Der "losgelassene Weiße" 1: Sexualität | 31 |
| 1.2.4. Der "losgelassene Weiße" 2: Aggression | 34 |
| 1.2.5. Zwischenbilanz | 38 |
| 1.3. Wider den herrschenden kolonialen Diskurs | 40 |
| 1.3.1. Die Sozialdemokratie | 40 |
| 1.3.2. Die Ethnologie | 42 |
| 1.4. Ursprünge kolonialistischen Denkens | 45 |
| 1.4.1. Herrschaftslegitimation und Manipulation | 45 |
| 1.4.2. Sozialimperialismus | 47 |
| 1.4.3. Öffentlichkeit | 49 |
| 1.4.4. Zivilisationsprozeß | 50 |
| 1.4.5. Fazit | 53 |

| | |
|---|-----------|
| 2. Die "Hottentottenwahlen" 1907 | 55 |
| 2.1. Die Vorgeschichte der "Hottentottenwahlen" | 55 |
| 2.1.1. Der Aufstand in Südwestafrika 1904-07 | 55 |
| 2.1.2. Die Kolonialpolitik in der Öffentlichkeit vom Kriegsbeginn in Südwestafrika bis zur Reichstagsauflösung Ende 1906 | 59 |
| 2.1.3. Die Diskussionen im Reichstag über den Krieg in Südwestafrika | 60 |
| 2.1.4. Die Auseinandersetzungen im Reichstag über die Kolonial- politik von 1904 bis zur Reichstagsauflösung Ende 1906 | 63 |
| 2.1.5. Die Reichstagsauflösung | 65 |
| 2.2. Der Reichstagswahlkampf | 68 |
| 2.2.1. Die Organisation des Wahlkampfes der Regierung in Zusammenarbeit mit den "nationalen" Verbänden | 68 |
| 2.2.2. Die Inhalte des Wahlkampfes | 70 |
| 2.2.2.1. Die Aufständischen | 71 |
| 2.2.2.2. Ehre | 76 |
| 2.2.2.3. Internationale Konkurrenz | 78 |
| 2.2.2.4. Der Wahlkampf gegen das Zentrum | 80 |
| 2.2.2.5. Der Wahlkampf gegen die Sozialdemokratie | 82 |
| 2.2.2.6. Der Wahlkampf der SPD | 85 |
| 2.2.3. Das Wahlergebnis | 87 |
| 2.2.4. Die Haltung der SPD zur Kolonialpolitik nach den "Hottentottenwahlen" | 89 |
| 2.2.5. Zusammenfassung | 91 |
| 2.3. Nationalismustheorie | 93 |
| 3. Post Scriptum | 96 |
| Anmerkungen | 99 |
| Abkürzungen | 111 |
| Quellen und Literatur | 112 |

0. Einleitung

Allgemeiner Ausgangspunkt dieser Arbeit war eine Unzufriedenheit, die sich beim Studium der Geschichte, bzw. der deutschen Geschichte seit der Industrialisierung, über die Forschungsansätze und -ergebnisse der modernen historischen Sozialwissenschaft einstellte. Während politische, wirtschaftliche und soziale Aspekte der historischen Entwicklung erforscht wurden, blieb ein Gesichtspunkt, ein gesellschaftlicher Bereich, den man als sozialpsychologischen oder mentalitätsgeschichtlichen verstehen mag, unterbelichtet. Die Rekonstruktion der historischen Realität durch die Erforschung der "objektiven" Verhältnisse, besonders der ökonomischen und sozialen Entwicklungen, ist unzureichend für die Erklärung vieler historischer Entwicklungen. Das Handeln von Gruppen und Individuen wurde wesentlich mitbestimmt durch die Wahrnehmungs- und Bewertungsmuster, mit denen die eigene Lebenswelt und die massenmedial vermittelte "Globalwelt" verarbeitet und in ihr gehandelt wurde. Dieser "subjektive Faktor", ebenfalls historisch und interdependent zu den "objektiven" Verhältnissen, wurde für die gesellschaftliche Entwicklung umso relevanter, als in den modernen Industrienationen die Massen (mehr oder weniger), nicht nur über Wahlen, an den politischen Entscheidungen beteiligt waren. Das wird von der modernen Geschichtswissenschaft keineswegs geleugnet, wie bei vielerlei Rand- oder Schlußbemerkungen deutlich wird. Forschungen oder theoretische Arbeiten in diese Richtung gibt es jedoch nur vereinzelt. Das hängt u.a. mit methodischen Problemen zusammen. Ein Problem dabei ist, daß die Untersuchung kollektiver Wahrnehmungs- und Bewertungsmuster schnell in die Nähe sozialpsychologischer Forschung gerät. Ein weiteres Problem ist, daß es kaum Quellen gibt, wie z.B. Umfragen, die direkt über "Meinungen" Aufschluß geben könnten. Nur durch Theoriebildung ist es oft möglich, sich einer Antwort zu nähern.

Konkreter Ausgangspunkt dieser Arbeit war die Feststellung, daß die Kolonialpolitik des Kaiserreichs, nach ihrer wesentlich von

ökonomischen Hoffnungen getragenen Anfangsphase, die fortgesetzte Kolonialbegeisterung der "nationalen" Verbände und besonders der Vernichtungskrieg in Südwestafrika 1904-07, nicht aus einem globalen wie konkreten kapitalistischen Profitinteresse erklärt werden können. Die Kolonien waren, von den Profiten einiger Unternehmer abgesehen, ein Verlustgeschäft; der Vernichtungskrieg in Südwestafrika widersprach jeder ökonomischen Logik, in der die schwarzen Arbeiter als unerlässlich angesehen wurden.

Die vorliegende Arbeit besteht aus zwei Teilen mit verschiedenen Fragestellungen. Der Blick richtet sich dabei weniger auf die Praxis in den (afrikanischen) Kolonien, als vielmehr auf die Kolonialpolitik des Deutschen Reiches und dessen Akzeptanz und Unterstützung in der Öffentlichkeit. Im ersten Teil, der Analyse der Stereotypen des kolonialen Diskurses sollen die Muster kolonialen Denkens in der deutschen Öffentlichkeit von 1884-1918 in Bezug auf die afrikanischen Kolonien untersucht werden. Dazu werden Äußerungen aus verschiedenen politischen Lagern, aus verschiedenen gesellschaftlichen Feldern und aus verschiedenen Argumentationszusammenhängen auf ihre kolonialistischen Denkmustern untersucht (genauer s.1.). Arbeitshypothese war, daß es trotz vehementer Konflikte im kolonialen Diskurs, wesentliche Übereinstimmungen in der Beurteilung der kolonial beherrschten Völker und Kulturen gab. Diese "kolonialistische Disposition" bildete eine Legitimationsgrundlage der imperialistischen Expansion und war wesentlicher Faktor der kolonialen Praxis, besonders der des Reiches selbst.

Es wird weiter die Frage nach den Ursprüngen kolonialistischen Denkens gestellt, das grundsätzlich nicht als vordergründige Kaschierung hintergründiger Profitinteressen verstanden wird. Ersten Aufschluß darüber gibt die inhaltliche Logik der Stereotypen des kolonialen Diskurses selbst. Dazu werden verschiedene theoretische Ansätze diskutiert, um die Herkunft der dargestellten Denkmuster und Werte zu klären.

Eine historische Arbeit, die sich gezielt mit der Untersuchung der Stereotypen des kolonialen Diskurses beschäftigt hat, gibt es bisher nicht. Dagegen sind in den verschiedenen Wissenschaftsbereichen für die gesellschaftlichen Felder wie Politik, Literatur und Wissenschaft (Ethnologie) mehr oder weniger Arbeiten in diesem Sinne geliefert worden.(1) Für den Beginn der deutschen Kolonialexpansion ist Hans-Ulrich Wehlers "Bismarck und der Imperialismus" maßgeblich, dessen theoretische Erklärungsansätze, bzw. die, die über die kolonialen Anfänge hinausgehen, hier ebenfalls diskutiert werden.(2)

Die im ersten Teil extrahierten kolonialistischen Denkmuster als Ausdruck einer kollektiven mentalen Disposition, die auch andere Ideologiesysteme wie den Nationalismus prägte, werden im zweiten Teil der Arbeit, in der Untersuchung der "Hottentottenwahlen" 1907, in einem konkreten und vorwiegend innenpolitischen Kontext analysiert.

Als Antwort auf die parlamentarischen Auseinandersetzungen über die Kriegsführung in Südwestafrika, in denen eine oppositionelle Mehrheit aus Zentrum und SPD den Regierungsparteien gegenüberstand, löste Reichskanzler Bülow 1906 den Reichstag auf. In den darauffolgenden Neuwahlen 1907 gelang es dem Reichskanzler in Zusammenarbeit mit den rechten Parteien und vor allem den nationalistischen Agitationsverbänden, die Wahlkampfauseinandersetzungen inhaltlich mit einem kolonialistisch-nationalistischem Konglomerat zu dominieren. Dieses führte zum Sieg des "Bülow-Blocks", zu dem auch die Freisinnigen gehörten, und zu einer gravierenden Niederlage der Sozialdemokratie. Für die Reichstagswahlen von 1907 und deren Vorgeschichte ist die Arbeit des Amerikaners G.D.Crothers "The German Elections of 1907" grundlegend (3). Ihm ging es darum, die Wahlen von 1907 in Zusammenhang mit der Entwicklung nationalistischer Emotionen in der deutschen Öffentlichkeit zu untersuchen. Der "nationale" Charakter der Reichstagswahlen von 1907 wird in seiner Arbeit jedoch nur nachgezeichnet. Eine Analyse

der Struktur und Funktion des Nationalismus in den Wahlen, eine Ursachenklärung und theoretische Einordnung, fehlt gänzlich.

Um die Inhalte der Wahlkampfauseinandersetzungen, die innenpolitische Funktionalisierung der Stereotypen des kolonialen Diskurses zu untersuchen, werden Zeitungen, Flugblätter und Wahlaufrufe analysiert. Verwendet wurden dafür im wesentlichen die Akten der Politischen Polizei zur Reichstagswahl 1907, in denen Zeitungsartikel aus dem norddeutschen Raum, sowie Flugblätter und Flugschriften gesammelt wurden.(4) Ergänzt wurde die Quellenarbeit durch die Verwendung der Wahlausgaben des Vorwärts (5), sowie einer Sammlung von Wahlaufrufen aus ganz Deutschland. (6)

Für die Zusammenarbeit von Reichskanzlei, nationalistischen Verbänden und führenden Industriellen ist der Aufsatz von Dieter Fricke "Der deutsche Imperialismus und die Reichstagswahlen von 1907" (7) maßgeblich.

Für das Verständnis der Resonanz auf die kolonialistisch-nationalistischen Propaganda wird bei ihrer Analyse der Inhalt ernst genommen. Wie bei der Untersuchung der kolonialistischen Ideologie sollen damit zentrale Werte und Denkmuster des Nationalismus erfasst werden. Am Ende dieser Arbeit werden wiederum die globalen und theoretischen Erkenntnisse der Geschichtswissenschaft zur Klärung des Phänomens Nationalismus, bzw. genauer seiner herrschaftsstabilisierenden Variante im Kaiserreich, zu Rate gezogen. Wesentliche Arbeiten zur Geschichte des Nationalismus bzw. zu seiner Struktur und seinen Ursprüngen als Massenideologie nach 1871, sind die Einleitung in Heinrich August Winkler (Hrsg.): Nationalismus (1978), Peter Alters Überblicksarbeit "Nationalismus" (1985) und der Aufsatz "Auf der Suche nach der Identität: Romantischer Nationalismus" von Thomas Nipperdey (1986) (8).